

Ich hab O Herr gehört dich

Habacuc. Für die Unwissenheit

Konrad Hagius
Psalmen Davids, 1604

Discantus

Altus

Tenor

Bassus

8 Melodey

Ich hab O Herr ge-hö - ret dich/ Und bin er-schroc - ken graw-sam -

Ich hab O Herr ge-hö-ret dich/ Und bin er-schroc-ken graw - sam -

Ich hab O Herr ge - hö-ret dich/ Und bin er-schroc-ken graw-sam -

Ich hab O Herr ge-hö-ret dich/ Und bin er-schroc - ken graw-sam -

7

lich/ Ein graw-en ist mir u-ber-kom - - - men/

lich/ Ein gra-wen ist mir ü - ber-kom - - men/

8

lich/ Ein gra-wen ist mir ü - ber - kom - - men/

lich/ Ein gra-wen ist _____ mir ü - ber-kom - - men/

12

als ich hab dei-ne re ver-nom - - men.

als ich hab dei - ne red ver-nom - men.

8

als ich hab dei-ne red ver-nom - men.

als ich hab dei-ne red ver-nom - men.

Für auß dein werck gelegner frist/
Wenn halb die zeit vergangen ist/
In mitten in dem lauff der jaren
Thu dein fürhaben offenbaren.

Wenn du schon Herr erzornet bist/
Daß dein grimm hart erregt ist/
Thustu dich bald mit gnaden lencken/
An dein barmhertzigkeit zu dencken.

Gott ist von mittag kommen an/
Hat sich von Cheman sehen lahn/
Der heilig ist von Pharan kommen/
Daher hat man ihn zwar vernommen.

Sein herrligkeit vnd Maiestat/
Die Himmel gar bedeckt hat/
Die Nation auff aller Erden
Mit seinem lob erfüllet werden.

Sein glantz thet scheinen offenbar/
War gleich dem licht gar hell vnd klar/
Viel stralen sach man in den zeiten
Aus seiner hand sich hell außbreiten.

Sein krafft allda verborgen war/
Der tod gieng für ihm herr fürwar/
Ein Engel böß bereit zuschlagen
Gieng von ihm auß den feind zuplagen.

Er stund vnd maß daß schöne land/
Durch seiner treiben diener hand/
Mit sein ansehen muß man bekennen
Thet er die völker gar zutrennen.

Die ewig starcken berge gut
Zuschmettert sind im eiffer mut/
Er hat sie gewaltiglich zurieben/
Sie sind für sein grimm nimmer blieben.

Die bühl der welt in gleichem fall

Für ihm sich müßten bucken al/
Denn seine geng vor allen jaren
Von ewigkeit gewesen waren.

Der Noeren hutten unbekant
Hab ich gesehen in dem land/
Die zelten Madian daneben/
Daß sie mit schrecken sind vmbgeben.

Bistu in strömen zornig Herr?
Ist dein grimm in dem wilden Meer?
Hat denn dein eiffer groß von oben
Zu wasserflüssen sich erhoben?

Du rittest einher wolgemut/
Sassst auff deinen rossen gut/
Du halffest auß in selben tagen/
Vnd gabest heil mit deinem wagen.

Dein bogen thet gewaltiglich
Durch dein krafft offenbaren sich/
Steiff ist dein eid den du vor jaren
Dem hauß Israel hast geschworen.

Die wasserflus der Erden zwar
Hastu mit macht zurissen gar/
Die berge sahen dich zugucken/
Vnd theten hefftig sich bewegen.

Die wasser wagen in dem Meer/
Für dir mit schrecken führen her/
Man höret auch die tieffen brausen/
Die höh ihr hend auffhub mit sausen.

Die Sonn vnd Mond am hohen ort
In ihrer wonung stunden dort/
Mann sah dem pfeil im offenbaren
Wie Sonnenstralen abher fahren.

Da giengen sie mit freiem mut/
In solchem schein vnd stralen gut/

Die du wie spies in aller massen
Mit blut vnd donner hast geschossen.

Die Erd hastu zutreten gat/
Indeinem eisser/ das ist war/
Von dir die Nation auff Erden
Indeinem grimm erschreckt werden.

Du bist getreten auff die bein/
Zu hilff dem liebe volcke dein/
einem Gesalbten außerkoren
Hastu heil lassen widerfahren.

Du hast zuschlagen vber auß/
Das heubt von des Gottlosen haup/
hat seinen grund in diesem leben
Bis an den halß erblöset eben.

Du hast in schwerem eisser dein
Verlucht den stab vnd Scepter sein/
Dazu den hauptman hoch geboren/
Der ihm sein herr pflegt außzuführen.

Sie kamen wie ein sturm daher/
Gleich einem ungewitter schwer/
Vnd wolten mich so gar zustreuen/
Ihr Herr thet sich darauff erfreuen.

Ihr freude war zur selben feist/
Wie ein veriv:gnen haben ist/
Der sich fürnimmet hoch vermessen/
Ein armen heimlich auffzufressen.

Du hast auch deinen pferden Herr
Einweg gemacht im wilden Meer/
In thetst in den selben zeiten
Durch schlam der wasser einher reiten.

Das hab ich angehört fürwar
Da von mein bauch sich schreckt gar/
Mein lippen zittern ist ankommen/

Da ich hab deine stimm vernommen.

Faul eiter für dem grimmen dein
Schir kommen ist in mein gebein/
Thut sich schon vnter mir auffwallen/
So hat mich schrecken vberfallen.

Möcht ich die zeit nur rühig seyn/
Vnd zum gerüsten volcke mein/
Nach vmmegang der bösen jaren
Widrumb hinauff mit freuden faren.

Denn zwar die feigenbeume gut
Nicht haben werden ihre blüt/
Der weinstock auch mit seiner reben
Wirt keine trauben fruchte geben.

Der olebaum wirt tragen nicht/
Vnd fehlen gar der zuuersicht/
So wirt das feld zu mehrren plagen
Kein frucht zur speis den menschen tragen.

Die schaaff von heerden grosser schar
Verschwinden werden ganz vnd gar/
Kein vich wirt mehr in diesen landen
In Stellen jergend seyn vorhanden.

Ich aber wil im Herren mein
Von ganzem Herzen frölich seyn/
Vnd meine Seel für allen dingen
In Gott mein Heiland soll auffspringen.

Der Herr ist meine stercke gut/
Gott ist der mir krafft geben thut
Mein fuß wirt er nach glegnen sachen
Gleich wie der schnellen hirschen machen.

Er wirt daher genediglich
Auff meinen höhen führen mich/
Denn soll mein zung mit Psalmen klingen/
Dem Vberwinder lob zusingen.